



**Niedersächsische  
Schulinspektion**

# **Bericht der Schulinspektion 2008**

**Schule: Carl-Stahmer-Hauptschule (43825)**  
in Georgsmarienhütte

Bad Iburg, 26.01.2009

Teamleitung

**Inspektionsteam**

Teamleitung: M. Böhm

Teammitglieder: P. Schütz

Gast / Gäste: A. Prange, NSchl

Zeitraum der Inspektion: 18.11. bis 20.11.2008

**Schule:**

Name: Carl-Stahmer-Hauptschule

Ansprechpartner: Hr. Rektor W. Engelhardt

Straße: Kirchstr. 4

Plz / Ort: 49124 Georgsmarienhütte

Telefon: 05401-41396

E-Mail: csh-gmh@t-online.de

**Schulträger:**

Name: Stadt Georgsmarienhütte

Ansprechpartner: Fr. C. Happe

Straße: Postfach 1420

Plz / Ort: 49124 Georgsmarienhütte

Telefon: 05401-850270

E-Mail: cordula.happe@georgsmarienhuetten.de

**Zuständige/r Dezernent/in:**

Name: Hr. RSD A. Fokken

Abteilung / Außenstelle: Osnabrück

Straße: Postfach 3569

Plz/ Ort: 49025 Osnabrück

Telefon: 0541- 315325

E-Mail: Adolf.Fokken@lschb-os.niedersachsen.de

**Verantwortlich:**

Niedersächsische Schulinspektion

Schloss

49186 Bad Iburg

05403-7302-501

info@nschi.niedersachsen.de

## Inhalt

Inhalt.....	3
Vorwort.....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule.....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	6
4 Das Qualitätsprofil der Schule.....	9
5 Bewertung.....	11
1. Ergebnisse und Erfolge.....	11
2. Schuleigenes Curriculum.....	12
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts.....	13
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts.....	14
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	15
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.....	16
9. Schülerberatung und –betreuung.....	17
10. Schulklima und Schulleben.....	18
11. Eltern- und Schülerbeteiligung.....	19
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern.....	20
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	21
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	22
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität.....	23
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung.....	24
6 Zusammenfassung.....	25
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	26
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente.....	35

## Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de) unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der  
Niedersächsischen Schulinspektion

# 1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 18.11. bis zum 20.11.2008 die Carl-Stahmer-Hauptschule.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 09.10.2008 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 15 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden rund 100 % der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 1 der Konrektor
- 12 Lehrkräfte
- 12 Schülerinnen und Schüler
- 7 Erziehungsberechtigte
- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 1 Schulsozialarbeiter

Am Schulrundgang waren für den Schulträger Frau Happe, für die Schule der Konrektor Herr Reinhardt sowie das Inspektionsteam beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

## 2 Ausgangssituation der Schule

Die Carl-Stahmer-Hauptschule befindet sich in Georgsmarienhütte, einer Stadt im Landkreis Osnabrück, die im Jahr 1970 durch freiwilligen Zusammenschluss der Gemeinden Georgsmarienhütte, Oesede, Kloster Oesede, Harderberg, Holsten-Mündrup und Holzhausen entstanden ist. Im Jahr 1972 wurde sie um den Ortsteil Westrup der ehemaligen Gemeinde Ohrbeck erweitert. In Georgsmarienhütte leben ca. 33500 Einwohner.

Die Schulträgerschaft liegt bei der Stadt Georgsmarienhütte. Die Stadt unterhält noch eine weitere Hauptschule, eine Realschule und acht Grundschulen. Der Landkreis Osnabrück unterhält vor Ort als Schulträger das Gymnasium sowie eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Die Schuleinzugsgebiete der Stadt Georgsmarienhütte sind festgelegt, so dass für die Carl-Stahmer-Hauptschule keine Konkurrenzsituation besteht.

Zum Stichtag 15.09.2008 besuchten 62 Schülerinnen und 99 Schüler in zehn Klassen die Carl-Stahmer-Hauptschule. Sie wird in Klasse fünf und Klasse zehn einzügig, in den Jahrgängen sechs bis neun zweizügig geführt. Die Klassenfrequenz beträgt im Durchschnitt 16 Schüler. Nach Angaben der Schule kommen etwa 15 % der Schülerinnen und Schüler aus sozialschwachen Familien. Es besteht ein geringer Anteil von Fahrschülern (17 %). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist hoch und beträgt ca. 37 %. In den letzten drei Jahren ist ein Rückgang der Schülerzahlen um 17 % zu verzeichnen.

Der Schulleiter Herr Engelhardt übt seit 1985 sein Amt aus, der Konrektor Herr Reinhardt seit fünf Jahren. Zum Zeitpunkt der Schulinspektion ist es dem Schulleiter aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich gewesen, anwesend zu sein. Die Aufgabenstellungen hat der Konrektor übernommen.

Das Kollegium der Carl-Stahmer-Hauptschule besteht aus sechs Lehrerinnen und neun Lehrern, von denen 40 % teilzeitbeschäftigt sind. Des Weiteren sind zwei Schulsozialpädagogen an der Schule beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt bei ca. 48 Jahren. Laut Statistik vom 15.02.2008 beträgt die rechnerische Unterrichtsversorgung 100 %. Die Erhebung zur Unterrichtsversorgung weist aus, dass hinsichtlich der planmäßigen Besetzung die Fächer Mathematik, Physik, Geschichte, Arbeit/Wirtschaft noch nicht in vollem Umfang durch Fachlehrkräfte erteilt werden können.

In der Verwaltung arbeitet eine Mitarbeiterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 13 Stunden. Der Hausmeister ist mit voller Stundenzahl beschäftigt.

Die Schule ist von 07.30 Uhr an geöffnet, die Unterrichtszeit erstreckt sich von 07.40 Uhr bis 13.00 Uhr. Am Nachmittag finden in unterschiedlichem zeitlichem Umfang außerunterrichtliche Angebote statt (z. B. Arbeitsgemeinschaften, schulinterne Betriebspraktika).

## 3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

### **Gebäude- und Raumsituation:**

Seit 2004 befindet sich die Carl-Stahmer-Hauptschule an dem gegenwärtigen Schulstandort. Zuvor war sie am Schulzentrum untergebracht. Die Schule befindet sich auf einem weitläufigen, begrünten Gelände in einem Wohngebiet. Fußläufig zu erreichen sind der Kunstrasenplatz, die kleine Sporthalle, das städtische Hallen- und Freibad sowie die Sporthallen des Schulzentrums. Die Klassenräume befinden sich im Erdgeschoss sowie im Obergeschoss, die Fachräume im Wesent-

lichen im Untergeschoss. Der Schulträger hat der Schule in der angrenzenden ehemaligen Hausmeisterwohnung weitere Flächen für die schulische Nutzung ermöglicht (z. B. Förderraum für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund). Die Fachräume werden z. T. auch von der Volkshochschule genutzt.

Eine Aula mit Bühnenbereich stellt den Mittelpunkt der Schule dar. In den vergangenen Jahren fanden umfassende Pflege- und Erhaltungsarbeiten statt, bei denen Schülerinnen und Schüler im Rahmen schuleigener Praktika unter Anleitung tätig wurden. Die ästhetische Gestaltung des Gebäudes mit ansprechenden, zum Teil großformatigen Bildern wird ebenfalls in diesem Rahmen umgesetzt. Besondere Unterrichtsergebnisse werden zudem in Vitrinen ausgestellt. Zusammengefasst vermitteln das Gebäude und das Außengelände auf den Besucher einen sehr gepflegten Eindruck.

### **Schulhof/Schulgelände:**

Das Schulgebäude ist von begrünten und versiegelten Flächen umgeben, die während der Pausen und im Unterricht zweckdienlich sind. Gegenwärtig dienen TT-Platten, Basketballkörbe, Turnstangen, das „Schulwäldchen“, ein Grünes Klassenzimmer sowie mehrere Sitzgelegenheiten den Schülerinnen und Schülern innerhalb der Pause. In der Aula befinden sich weitere Spielgeräte (Billard, Kicker), die ebenfalls für den Pausenbetrieb vorgesehen sind. Zum Zeitpunkt der Schulinspektion war die Nutzung nur eingeschränkt möglich. Die Schülerfirma nutzt weitere Räume um einen Kiosk und eine Cafeteria, in der täglich in der ersten Pause Snacks angeboten werden, zu betreiben.

### **Ausstattung der Klassen- und Fachräume:**

Insgesamt verfügt die Carl-Stahmer-Hauptschule über ein differenziertes Raumangebot. Neben den 10 Klassenräumen und einem Gruppenraum können die Lehrkräfte auf Fachräume für Werken, Kunst, Musik, Textil, Physik, Biologie, zwei PC-Räume und die Lehrküche zurückgreifen. Zudem besteht für die Schülerfirma „Coole Schule“ ein eigener Raum. Alle Klassen verfügen über Overhead-Projektor und Nachschlagewerke für die Schülerhand.

### **Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:**

Die Lehrkräfte nutzen ein in der Größe zureichendes Lehrerzimmer mit Teeküche, das ausgesprochen freundlich und zweckmäßig eingerichtet ist. Für jede Lehrkraft ist ein Fach für persönliche Gegenstände vorhanden. Zwei PCs mit Internetzugang sowie Kopierer, Schneidemaschine, Laminiergerät und Spiralbindemaschine stehen ebenfalls zur Verfügung (z. T. in einem gesonderten Kopierraum). Der Bereich Schulsozialarbeit hat ein eigenes Zimmer. Gespräche mit Erziehungsberechtigten können in einem weiteren, hierfür vorgesehenen Raum neben dem Verwaltungsbereich sowie in einem Seminarraum im Nebengebäude durchgeführt werden.

### **Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:**

Die Fachräume sind hinreichend ausgestattet. Die Lehrkräfte können bei ihrer Unterrichtsplanung und –durchführung auf ein ausreichend breit gefächertes Lehr- und Lernmaterial zurückgreifen. Zur Wiedergabe von auditiven bzw. visuellen Medien steht die entsprechende technische Ausstattung zur Verfügung.

### **Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:**

Im den beiden PC-Räumen befinden sich 40 vernetzte PC mit Internetzugang. Darüber hinaus sind alle erforderlichen Peripheriegeräte angeschafft worden. Im Physikraum sind besonders umfassende technische Voraussetzungen für multimediale Einsatzbereiche realisiert worden.

**Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:**

Der Verwaltungsbereich wurde durch den Schulträger zum Zeitpunkt des Schulumzugs grundlegend saniert. In der Verwaltung stehen drei untereinander vernetzte, internetfähige PCs mit separaten Druckern zur Verfügung.

**Sonstiges:**

- Die Schule verfügt über Tierpräparate, die zur unterrichtlichen Verwendung in Glasschränken aufbewahrt werden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Präparate einen Anteil giftiger Konservierungsstoffe beinhalten.
- Im Maschinenraum war eine hohe Staubbelastung der Raumluft wahrzunehmen. Ursächlich hierfür scheint das Reinigungsverfahren zu sein.
- In den Werkräumen sind die vorhandenen elektrischen Geräte nicht durch einen „Not-Aus-Schalter“ gesichert.
- Im Keller blättert in einem Durchgang Farbe ab. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dieser Umstand auf einen Feuchtigkeitsschaden zurückzuführen ist.

Die Schule kann im Dialog mit dem Schulträger und weiteren beratenden Institutionen prüfen, durch welche Maßnahmen den Sicherheitsvorschriften hinreichend Rechnung getragen werden kann.



## 4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

<b>4</b>	<b>stark</b>	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
<b>3</b>	<b>eher stark als schwach</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
<b>2</b>	<b>eher schwach als stark</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
<b>1</b>	<b>schwach</b>	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

## Qualitätsprofil - kurz

<b>Qualitätskriterien</b>		<b>Bewertungen</b>			
<b>Bereich Ergebnisse</b>					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
<b>Bereich Lernen und Lehren</b>					
<b>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</b>					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</b>					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Leistungsbewertung</b>					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Schülerunterstützung</b>					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulkultur</b>					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
<b>Bereich Schulmanagement</b>					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
<b>Bereich Lehrerprofessionalität</b>					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulentwicklung</b>					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

## 5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
9. Schülerberatung und -betreuung
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 2 („eher schwach als stark“) werden bewertet:

4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 1 („schwach“) wird kein Qualitätskriterium bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

### 1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Besondere Berücksichtigung findet hier:

Im Jahr 2007 erwarb die Schule den Hauptschulpreis (1. Platz Niedersachsen, 5. Platz bundesweit), den Titel Projektschule „Schülergenossenschaft“ (Genossenschaftsverband Norddeutschland) und wurde für ihr Projekt „Schnulleralarm“ durch Staatssekretär Hoofe ausgezeichnet. Der Landkreis Osnabrück zeichnete zudem die Schülergenossenschaft „Coole Schule“ mit dem Titel „Bester Geschäftsplan“ aus. In den vorhergehenden Jahren sind der Schule das Gütesiegel sowie weitere Auszeichnungen (z. B. Fit für die Ausbildung) verliehen worden.

Die Carl-Stahmer-Hauptschule weist im besonderen Umfang Erfolge und Auszeichnungen aus.

**Gesamtbewertung: „nicht bewertet“**

## 2. Schuleigenes Curriculum

Die Schule hat für fast alle Unterrichtsfächer (Ausnahme Fach Musik) schuleigene Lehrpläne vorgelegt. Die Lehrpläne weisen einen unterschiedlichen Bearbeitungsstand auf. Eine Neuorientierung der Unterrichtsfächer in Richtung Kompetenzerwerb ist bereits erkennbar. Für viele Fächer benutzt die Schule eine vereinheitlichte Matrix zur Strukturierung ihrer Lehrpläne. Hinweise auf Aktualisierungen sind punktuell enthalten. Eine deutliche Abweichung von dieser Absprache zeigen die Unterlagen des Faches Mathematik. Hier fehlen notwendige Detailangaben – es wird lediglich auf die Kerncurricula verwiesen. Umfänglichere Bearbeitungsstände sind z. B. in den Fächern Deutsch und Geschichtlich-Soziale Weltkunde erkennbar. In den anderen Fächern sind in den vorgelegten Lehrplänen die verbindlichen Inhalte und Lernziele, fächerübergreifende Bezüge sowie Hinweise auf Arbeitsformen, Differenzierungsangebote, Medien und auf außerschulische Lernorte noch nicht durchgängig berücksichtigt. Angaben zur Leistungsbewertung sind vorhanden, allerdings vornehmlich in quantitativer Hinsicht. Eine Abstimmung mit Schulen des Primarbereichs findet zurzeit auf der Ebene schulformübergreifender Fachkonferenzen statt. Die Arbeit der Fachkonferenz wird in unterschiedlichem Umfang durch Protokolle dokumentiert (z. B. Fach Mathematik, letztes Protokoll 1998).

Die Schule hat keine Festlegungen zur Stärkung der Grundfertigkeiten in den Kulturtechniken, der Lern- und Arbeitstechniken und des Arbeits- und Sozialverhaltens getroffen. Es existieren Absprachen aber noch kein geschlossenes Konzept. Ansätze einer curricularen Anbindung bestehen punktuell.

Fachübergreifendes Lernen und Projektunterricht sind feste und umfängliche Bestandteile im Schuljahresablauf und damit gesicherte Bildungsinhalte für Schülerinnen und Schüler. In den vorgelegten schuleigenen Rahmenplänen sind sie curricular noch nicht verankert.

Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen werden im Rahmen von 15 zugewiesenen Förderstunden für insgesamt 38 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Form von Einzel- und Kleingruppenförderung sowie durch unterrichtsimmanente Maßnahmen umgesetzt. Die Schule geht in ihrem vorbildlichen Konzept auf die Bezugsgruppen, die zu erwerbenden Kompetenzbereiche und die Rahmenbedingungen der Durchführung ein. Weiterhin werden die Abfolge und die Inhalte der angebotenen Kurse dargestellt. Materialien inklusive Überprüfungsmöglichkeiten sind vorhanden. Das Inspektionsteam hat im Unterricht erlebt, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund stets integriert sind. Das vorbildliche Vorgehen der Schule in diesem Bereich ist auch außerschulisch von Mitgliedern des Stadtrates gewürdigt worden.

Die Schule hat besonders wirkungsvolle Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes im Themenbereich des Sozialen Lernens, der Gesundheitsförderung und der Gleichberechtigung der Geschlechter entwickelt. In vielen Projekten gelingt eine wirkungsvolle Einbeziehung außerschulischer Experten. Sie konkretisieren sich in den jeweiligen Bereichen z. B. in Form fest eingeplanter Unterrichtsinhalte des Konzepts „Soziales Lernen“ in den Jahrgängen 5 bis 7, in einer klassenübergreifenden Genossenschaft in deren Mittelpunkt die Schülerfirma „Coole Schule“ mit diversen Geschäftsfeldern steht, aber auch in jungen- und mädchenspezifischen Angeboten (u. a. Chic und Stil, Schnulleralarm). In der Planung, Gestaltung und Umsetzung dieser Vorhaben ist eine enge Verzahnung mit der Schulsozialarbeit sichtbar.

Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung vorgelegt. Das Konzept wird ab dem Jahrgang 7 umgesetzt und umfasst Angaben zu Zielen, technischen Voraussetzungen, den Medienkompetenzen im Kollegium, Wartungs- und Umsetzungsverfahren. Es ist vornehmlich auf IuK-Bildung ausgerichtet. Für die Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch u. Geschichtlich-Soziale Weltkunde sind entsprechende Medien angegeben. Die Medienkompetenzen (Lernen und Üben, Recherchieren, Produzieren, Kommunizieren) wurden zuständigen Unterrichtsfächern zugeordnet. Darüber hinaus sind die Bausteine des Computerführerscheins den Schuljahrgängen zugeordnet.

Die Schule hat umfängliche und besonders wirkungsvolle Konzepte zur Stärkung der beruflichen Orientierung sowie der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit entwickelt, die Erkundungen und Be-

triebspraktika integrieren. Diverse sich zum Teil ergänzende Verfahren zur Umsetzung sind erkennbar und beinhalten die Vermittlung grundlegender Kenntnisse ab Klasse 8 in den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik, Hauswirtschaft, Werken und in der PC-Nutzung. Es konkretisiert sich z. B. in der Schülerfirma „Coole Schule“, dem „schulinternen Praktikum“ und den „Berufspraxistagen“ an den Berufsbildenden Schulen. Die konzeptionelle Anlage berücksichtigt zum einen altersentsprechende Betätigungsfelder (Pausenkiosk, Apfelsaftherstellung, Hausaufgabenhilfe usw.) zum anderen die systematische Einbeziehung externer Projektleiter (Tischler, Gärtner, Maler, Dekorateur). Im Rahmen der Praktika werden die Schülerinnen und Schüler an Bewertungen des eigenen Handelns bis hin zu Zertifikaten herangeführt. Daneben setzt die Schule einen in Lehrwerkstätten kooperierender Unternehmen verlagerten Technikunterricht „Technik vor Ort“ um. Im Rahmen von Berufsorientierungstagen aber auch durch Projekte wie „INAS“ (Intensive Ausbildungsplatzsuche), „PASA“ (Partnerschaft zw. Schule u. Ausbildungsplatz) und der Umsetzung des Konzepts „Persönlichkeitsstärkende Berufsorientierung“ unterstützt die Schule durch gezielte Kompetenzfeststellung und Interessenfindung sowie durch Training von Vorstellungsgesprächen, Gestaltung der Bewerbungsmappe die Schülerinnen und Schüler bis hin zur Vermittlung von Lehrstellen. Diese Vorhaben beziehen ebenfalls externe Kooperationspartner (z. B. BNW, Agentur für Arbeit) gezielt mit ein.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### 3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Lehrkräfte verdeutlichen die jeweiligen Themenstellungen und Zielstellungen des Unterrichts und die damit verknüpften Leistungserwartungen nahezu durchgängig. Selten zu beobachten ist, dass Schülerinnen und Schüler reflektieren, ob die Unterrichtsziele erreicht werden.

Die Lehrkräfte formulieren fast ausnahmslos ihre Aufgaben in verständlicher Sprache. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, mit den Materialien und didaktischen Hilfsmitteln konkret und zielbestimmt zu handeln.

Ein lernwirksamer Aufbau der Lernschritte und eine deutliche Strukturierung der Unterrichtsabschnitte sind nahezu durchgängig wahrzunehmen. Visualisierungen oder Veranschaulichungen von Schlüsselstellen sorgen dafür, dass die Lernschritte für die Schülerinnen und Schüler verständlich und nachvollziehbar sind.

Die Unterrichtszeit haben die Lehrkräfte nicht in einem der Norm entsprechendem Umfang lernwirksam genutzt. Das Inspektionsteam hat wahrgenommen, dass in einem Drittel der Sequenzen Zeitverluste zu Beginn (z. B. durch Verspätungen der Schülerinnen und Schüler) auftreten und die gewählten Methoden hinsichtlich der individuellen Lernzeit (vgl. Teilkriterien 4.2 – 4.4) nicht effizient sind. In sechs von zehn Einsichtnahmen arbeiten die Schülerinnen und Schüler aufgabenorientiert und es entstehen Arbeitsergebnisse im Sinne der Aufgabenstellung. In wenigen Unterrichtseinsichtnahmen ist ein hervorragendes Handeln der Lehrkräfte zu beobachten, bei denen die adäquate Methodenwahl durch zielgeleitete Gestaltung der Lernumgebung unterstützt wird. Es kann für die Schule sinnvoll sein zu prüfen, welche Ursachen für die hohe Bandbreite im unterrichtlichen Handeln der Lehrkräfte verantwortlich sind (vgl. auch Teilkriterien 3.5, 4.2, 5., 5.4.)

Die Anstrengungen der Lehrkräfte für die Umsetzung eines geordneten Unterrichtsverlaufs zu sorgen, hat sich in den Einsichtnahmen als besonders deutliche Merkmalsausprägung gezeigt. Die Lehrkräfte achten ausnahmslos darauf, dass vereinbarte Regeln beachtet und eingehalten werden. In drei von zehn Sequenzen ist wahrzunehmen, dass dies in besonderem Maße gelingt, indem z. B. die Lehrkräfte frühzeitig und konsequent bei Unterrichtsstörungen handeln.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

#### 4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden wird durchgängig fachlich und pädagogisch sinnvoll gewählt. Die eingesetzten Lehrmaterialien sind auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmt und tragen dazu bei, dass ihre Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft herausgefordert wird.

Die gewählten Methoden haben nicht in dem erforderlichen Umfang den beabsichtigten Zielen und Inhalten des Unterrichts entsprochen. In nur sieben von 10 Einsichtnahmen sind z. B. Wiederholungs- und Übungsphasen in den Lernprozess integriert. Seltener findet ein sinnvoller Wechsel zwischen direkter Instruktion, Unterrichtsgespräch und selbstständigem Lernen oder dem lernförderlichen Einsatz von Tages- oder Wochenplanarbeit statt (vgl. Teilkriterium 5.3).

In nur sechs von zehn Einsichtnahmen stellen die Lehrkräfte z. B. Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler so her, dass diese in der Lage sind, an Vorerfahrungen anzuknüpfen. Es kann seltener beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler auf dieser Basis angeregt werden, entdeckendes Lernen und problemlösendes Vorgehen anzuwenden und übergreifende Fragestellungen deutlich werden.

Die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schüler werden nicht im Norm entsprechenden Umfang berücksichtigt. Die Differenzierung im Unterricht gelingt nur in vier von zehn Unterrichtsstunden wirkungsvoll, da hier die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich umfangreiche oder anspruchsvolle Aufgaben erhalten oder die Anlage des Unterrichts fördert, dass Schüler anderen Schülern helfen. Die Schule kann prüfen, ob hier Zusammenhänge mit der wenig ausgeprägten Förderung selbstständigen Lernens und einem fehlenden Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen besteht.

Einem Drittel der Lehrkräfte gelingt die Abstimmung der eingesetzten Lehrmaterialien auf ihre Schüler in besonderem Maße, in dem sie unterstützend z.B. Visualisierungstechniken einsetzen oder die Folien und Arbeitsblätter besonders anschaulich und verständlich gestalten. Durchgängig erscheinen die eingesetzten Medien als hilfreich im Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

**Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)**

#### 5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich nahezu durchgängig aktiv am Unterricht und zeigen, dass sie an den Lerninhalten interessiert sind. Durch persönliche Ansprache und Zuwendung gelingt es vielen Lehrkräften, auch die Schülerinnen und Schüler in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen, die sich von selbst nicht melden.

Der Unterricht ist nur in vier von zehn Sequenzen dazu genutzt worden, die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen anzuregen. Die gesetzte Norm von 75 Prozent wird somit in diesem Teilkriterium deutlich unterschritten. Es ist zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler eher zum praktischen Arbeiten angeregt werden als sie Impulse zum Erkunden (vgl. Teilkriterium 5.4), Entdecken oder Ausprobieren erhalten. Eine Übergabe von Verantwortung für den Lernprozess, in dem die Schülerinnen und Schüler Teile desselben selbst planen oder verwirklichen, verschiedene Lösungswege suchen bzw. an unterschiedlichen Aufgaben arbeiten, ist noch nicht erkennbar im Unterricht etabliert. Die Schule kann prüfen, ob diese Werte im engen Zusammenhang mit der wenig ausgeprägten Anlage des Unterrichts für innere Differenzierungen stehen.

In acht von zehn Einsichtnahmen haben die Lehrkräfte Impulse gegeben, um die Schülerinnen und Schüler in Partner - und Gruppenarbeit zu führen. Die Lehrkräfte erteilen Aufgaben, bei denen Zusammenarbeit erforderlich ist. In einigen wenigen Sequenzen ist erkennbar, dass die Schülerinnen

und Schüler in Partner- und Gruppenarbeit besonders geübt sind.

Der Umfang selbstständiger Mediennutzung (Nachschlagewerke, Experimentalgeräte) ist in etwa der Hälfte der Einsichtnahmen zu beobachten und entspricht noch nicht der erwarteten Norm. Die Erarbeitung und Präsentation von Lernergebnissen und die Verknüpfung mit klasseneigenen Medien ist in Einzelfällen zu beobachten. Der Einsatz des PC ist in einer Unterrichtsstunde wahrgenommen worden.

Ausnahmslos alle Lehrkräfte vergewissern sich, ob die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben richtig verstanden haben und geben den Schülern Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten.

Nahezu durchgängig führt der Unterricht zu erkennbaren Ergebnissen, die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, das Gelernte anzuwenden.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## **6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima**

Das pädagogische Klima im Unterricht ist eine ausgeprägte Stärke der Carl-Stahmer-Hauptschule. In diesem Qualitätskriterium konkretisierten sich diverse gute Beispiele für eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.

Die Lehrkräfte präsentieren sich in ihrer Rolle eindeutig. Etwa in einem Drittel der Einsichtnahmen ist dies besonders wirkungsvoll in Erscheinung getreten, in dem dort die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schüler z. B. als Modell im Hinblick auf ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten fungierten. Im Unterrichtsgeschehen ist eine freundliche, teilweise auch humorvolle und konstruktive Arbeitsatmosphäre wahrzunehmen. Das pädagogische Klima ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Die Lehrkräfte stellen sich auf die Schülerinnen und Schüler ein und unterstützen deren Selbstvertrauen durch differenzierte und individuelle Formen der Bestätigung sowie Ermutigung. Grundsätzlich ist eine positive Leistungserwartung wahrzunehmen.

Die Lernumgebung trägt überall zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Erforderliche Materialien waren leicht zugänglich und übersichtlich gelagert und Schülerarbeiten werden als Dokumentation der Unterrichtsergebnisse ausgestellt. Etwa in einem Fünftel der Klassenräume berücksichtigte die Anordnung und Gestaltung zudem wirkungsvoll methodische Möglichkeiten zur Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen**

Der Umgang mit Leistungsanforderungen und der Förderung der Anstrengungsbereitschaft stellt an der Carl-Stahmer-Hauptschule eine besondere Stärke dar.

An der Schule wird die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch leistungs- und wettbewerbsorientierte Arbeitsgemeinschaften, Teilnahme an Wettbewerben und Tätigkeiten im Rahmen der Schülerfirma und der praxisnahen Berufsorientierung besonders umfänglich gefördert. Ebenfalls geschieht dies durch die Präsentation von Leistungen beim Schuljahresabschluss

(z. B. Bilder des Jahres, Schüler/Schülerin des Jahres). Die Gruppe der befragten Eltern äußerte sich positiv über die Förderung der Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft an der Schule.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen u. a. durch Übersichten über geplante Unterrichtseinheiten. Im Jahrgang 10 besteht ein klassenbezogenes Verfahren, bei dem mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Ziele vereinbart werden. Dem Schülerinterview ist zu entnehmen, dass ihnen die Ziele und Leistungserwartungen hinreichend vermittelt werden.

Grundsätze der Leistungsbewertung sind von den Fachkonferenzen für viele Fächer schulintern abgestimmt. Sie orientieren sich eher an der quantitativen Gewichtung (z.B. Prozentgrenzen für die Zensuren, Anteil mündliche Leistungen, Berücksichtigung Arbeitsmaterialien, Hausaufgaben usw.) von Leistungen und berücksichtigen nur teilweise Kriterien, die zur Erfüllung eines Themas erforderlich sind. Auf einen Beschluss der Gesamtkonferenz geht die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft zurück, die für Formulierungen zum Arbeits- und Sozialverhalten zuständig ist. Der Gruppe der befragten Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler waren die Kriterien der Leistungsbewertung bekannt.

Besonders effektiv organisiert die Schule die Hausaufgabenbetreuung. So bieten ältere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schülerfirma an zwei Tagen nach der 6. Stunde Nachhilfe für die Unterstufe an. Für Abschlussklassen besteht ebenfalls ein derartiges Angebot, das durch zwei Studenten der Universität Osnabrück realisiert wird. Der Umfang an Hausaufgaben stellt an der Carl-Stahmer-Hauptschule kein Problem dar. Es bestehen unterstützende Regelungen (Listen über anzufertigende Hausaufgaben auf den Seitentafeln, Hausaufgabenhefte). Es zeigt sich in der Praxis eine einheitliche Handhabung. Bei den Unterrichtseinsichtnahmen wurde deutlich, dass Hausaufgaben einen angemessenen Stellenwert haben.

Die Gruppe der befragten Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler bestätigten, dass sie über die (Ausgleichs-) Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel, dem 10. Schuljahr und zu den Abschlüssen informiert sind. Informationen erfolgen z. B. am Abschluss des Projektes „Aktive Berufswahlvorbereitung“ in Form von Auswertungsgesprächen der Klassenleitungen und der beteiligten Sozialpädagogen mit den Schülerinnen und Schüler sowie den Erziehungsberechtigten.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**

Die Schule erfasst und dokumentiert die jeweilige Lernausgangslage wenig differenziert; aus den vorgelegten Dokumenten ist der Entwicklungsprozess ihrer Schülerinnen und Schüler nicht zu entnehmen. Auf einer einheitlichen Vorlage kennzeichnen die Lehrkräfte mit einfachen Symbolen den Lernstand in den Unterrichtsfächern. Es ist nicht erkennbar, auf welche Kompetenzbereiche sich die Eintragungen beziehen. Für das Fach Deutsch nutzt die Schule demgegenüber ein diagnostisches Instrument (Gutschrift 3-6), das in differenzierter Form den Lernstand zum Zeitpunkt des Übergangs von der Grund- zur Hauptschule widerspiegelt. Dieses Verfahren wird nur einmalig im Jahrgang 5 angewendet. Für die anderen Unterrichtsfächer liegt nichts Entsprechendes vor. Die Gruppe der befragten Eltern erläuterte, dass die Lehrkräfte im Rahmen von Elternsprechtagen persönliche Notizen für die Beschreibung der Lernentwicklung nutzen. Die Schule kann prüfen, durch welche Maßnahmen die dienende Funktion der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung deutlicher erkennbar wird. Aufgrund der Tatsache, dass das Teilkriterium 8.1 als Abschlusskriterium gilt, ist das Qualitätskriterium 8 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess mit „eher schwach als stark“ zu bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich umfassend über die individuelle Lernentwicklung der



Schülerinnen und Schüler zu informieren. Dies geschieht über die persönliche Erreichbarkeit der Lehrkräfte. Es wurde von den Gesprächspartnern übereinstimmend bestätigt, dass die Regelungen als besonders wirksam betrachtet werden.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist strukturell durch Formen äußerer Differenzierung (z. B. eine Stunde Kleingruppenunterricht wöchentlich in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik) sowie durch die Unterstützungssysteme in der Hausaufgabenbetreuung (vgl. Teilkriterium 7.4) gekennzeichnet. Der Schulsozialarbeiter berät zudem bei Lernproblemen. Auf dieser Basis nehmen die Beteiligten der Gesprächsgruppen Förderung bei Lernschwierigkeiten konkret wahr, individuelle Förderpläne liegen jedoch nicht vor. Der Anteil von Unterrichtseinsichtnahmen, die von der Anlage her die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo von Schülerinnen und Schülern berücksichtigten, lag mit 43 % deutlich unter der gesetzten Norm.

Besonders begabte bzw. leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden z. B. im Rahmen der Stärkeanalysen (Persönlichkeitsstärkende Berufsorientierung) erfasst, individuell beraten und zu spezifischen Lernangeboten im Projekt „Aktive Berufswahlvorbereitung“ hingeführt. Die Schule nutzt regelmäßige Foren zum Jahresende zur Präsentation besonderer Leistungen und Begabungen. Im Rahmen der Unterrichtseinsichtnahmen konnte das Inspektionsteam die Umsetzung von besonderen Maßnahmen zur Binnendifferenzierung für diese Lerngruppe nicht wahrnehmen.

Die Schule organisiert zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit besonders umfangreiche Angebote durch Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen „Bewegung – Spiel - Sport“, durch altersangemessene Geräte auf dem Schulhof und im Gebäude (Kicker, Tischtennisplatten, Billardtische) sowie „Gesunde Ernährung“ (z. B. Cafeteria). Es bestehen hinreichend Rückzugsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, da die Cafeteria über Sitzplätze im Innen- als auch im Außenbereich verfügt. Als zusätzliche Angebote bestehen das Angebot der Teepause des Schulsozialarbeiters und die Nutzung des Schulgartens. Insbesondere das AG-Angebot findet bei der Gruppe der befragten Schülerinnen und Schüler große Zustimmung. Zum Zeitpunkt der Inspektion sind aus erzieherischen Überlegungen heraus nicht alle Funktionsbereiche für Schülerinnen und Schüler zugänglich gewesen.

**Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)**

## 9. Schülerberatung und -betreuung

Die Schülerberatung und –betreuung wird an der Carl-Stahmer-Hauptschule vorbildlich umgesetzt.

Die Beratung an der Schule ist Teil der Schulsozialarbeit und ist konzeptionell gefasst (Vertraulichkeit, Freiwilligkeit). Sie berücksichtigt auch reaktive Beratung bis hin zu sozialpädagogischer Begleitung im Schulalltag und kann zudem von der Eltern- und Schülervertretung genutzt werden. Ebenfalls steht den Schülerinnen und Schülern eine Vertrauenslehrerin (auch als Möglichkeit des geschlechtsspezifischen Zugangs) bei Beratungsanlässen zur Verfügung. Die Umsetzung erfolgt nach Angaben der Gesprächspartner zeitnah und kompetent.

Frühzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler Hilfe und Unterstützung. Die Schülerschaft vermittelte dem Inspektionsteam im Interview ein ausgeprägtes Vertrauen in die Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen der Lehrkräfte sowie der Schulsozialarbeit an der Schule. Besondere Schwerpunkte setzt die Schule in den Bereichen Schullaufbahnberatung, Lernentwicklungsberatung, familiäre sowie Konfliktberatung. Es besteht eine Kooperation mit externen Beratungsstellen zur Vermittlung angemessener Hilfsangebote. Zudem hat die Schule eine Beschwerderegulierung vorgelegt, in der Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler benannt werden (Klassensprecher, Konfliktlotsen, Klassenlehrer, Schulsozialpädagoge). Bei schwerwiegenden Verhaltensauffälligkeiten nimmt die Schule die Beratung des „Mobilen Dienstes“ der Herman-Nohl-Schule (Förderschule Schwerpunkt Emotional-Soziale Entwicklung) in Anspruch.

Darüber hinaus arbeitet die Schule anlassbezogen mit Fachleuten innerhalb und außerhalb der Schule problemspezifisch vernetzt und besonders wirkungsvoll zusammen (z. B. Arbeiten & Lernen - Praktika als Schulpflichterfüllung, Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft - Kompetenzerhebung und Interessensfindung, Lega-S - Therapie von Lern- und Leistungsstörungen). Die Schule hat eine umfängliche Liste weiterer Kooperationspartner vorgelegt.

Die Schule hat ein Konzept zum Umgang mit Absentismus vorgelegt, das auf einem Verfahren beruht, das die eingerichtete Koordinierungs- und Beratungsstelle „Prompt“ (Einrichtung der Jugendhilfe, Landkreis Osnabrück) zur Einleitung von Unterstützungsmaßnahmen voraussetzt. Verfahrensbestandteil ist die systematische Erfassung von Fehlzeiten und eingeleiteten schulischen Maßnahmen. So erklärt sich der von der Schule dargestellte Anstieg der Fehltage ohne Entschuldigung (04/05: 20, 06/07: 178, 07/08: 341) auch als Ergebnis einer verbesserten Dokumentation. Bei Verdacht werden Eltern zeitnah (spätestens am 3. Tag des Fehlens ohne Entschuldigung) angerufen oder angeschrieben und ggf. zu einem Gespräch in die Schule gebeten. Die Gruppe der befragten Eltern sowie die der Schülerinnen und Schüler schildern lehrkraftabhängige zeitliche Unterschiede bis ein Kontrollanruf erfolgt.

Die Schullaufbahnberatung und die Berufsberatung organisiert die Schule durch besonders differenzierte und umfassende Maßnahmen. So werden für die Eltern Informationsabende sowohl an Grundschulen zum Übergang an die Hauptschule als auch im eigenen Wirkungskreis zum Besuch der 10. Klasse durchgeführt. Darüber hinaus bestehen jahrgangsspezifische Angebote. In Klasse 8 finden am Abschluss des Projektes „Aktive Berufswahlvorbereitung“ kriteriengestützte Auswertungsgespräche (Bezug: Hamet-Test) mit den Beteiligten statt, die als Grundlage zur Berichterstellung für InAs (vgl. 2.7) dienen. In Kl. 9 werden gegenwärtig das Berufswegplanspiel „Spiel das Leben“ sowie Berufsorientierungstage (Assessment, Bewerbungsgespräch mit Video) umgesetzt (zuvor Berufsparcour). In der Vergangenheit hat die Schule das Projekt PASA (Partnerschaft zw. Schule u. Ausbildungsplatz) umgesetzt, bei dem die Schule über ein Jahr computergestützt Beobachtungsbogen mit dem Ziel einer abschließenden Bewertung führte. Schüler, die sich über den gesamten Zeitraum in allen Beobachtungsschwerpunkten "gut" oder "sehr gut" bewährten, konnten am Beginn des 10. Schuljahres aus einem Pool mit garantierten Lehrstellen auswählen. Insgesamt nutzt die Schule strukturierte, sinnvoll verknüpfte Bausteine. Sie arbeitet dabei mit den weiterführenden Schulen und Kooperationspartnern in vorbildlicher Ausprägung zusammen. Die Inhalte und Formen der Zusammenarbeit sind konzeptionell auch im Schulprogramm festgelegt worden.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **10. Schulklima und Schulleben**

Das ausgesprochen positive Schulleben und Schulklima zeichnet die Carl-Stahmer-Hauptschule in besonderer Weise aus.

An der Schule herrscht durchgängig ein freundlicher und respektvoller Umgang zwischen allen Beteiligten, der dazu führt, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohl, die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Schule sogar sehr wohl fühlen und sich mit der Schule identifizieren.

Die Schule macht einen besonders einladenden und gepflegten Eindruck (vgl. Ausgangssituation). Die ästhetische Gestaltung des Gebäudes und die Präsentation von Schülerarbeiten sind sehr ansprechend.

Das großzügige Schulgelände mit diversen Bewegungs-, Spiel- und Sitzmöglichkeiten (vgl. Ausgangssituation) wird von den Schülerinnen und Schülern als hinreichend im Schulalltag empfunden.

Die Schule setzt in besonderem Maße Angebote für ein anregendes Schulleben unter der Beteiligung der Erziehungsberechtigten und Schülerinnen und Schüler um. Die Projekte im Rahmen der beruflichen Orientierung und der Prävention durchgliedern systematisch die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler mit schulbezogenen und außerschulischen Angeboten. Zudem organisiert die Schule regelmäßig, teilweise in mehrjährigen Zyklen, besondere Höhepunkte, wie das 6. schuleigene Filmfestival (2009). Weiterhin zählen ritualisiert das Waschfest (Lehrer waschen Autos), der Ausflug zur Eishalle, die Teilnahme an Basketballturnieren und Sudoku-Meisterschaften, der gemeinsame jährliche Aufräumtag „Subotnik“ sowie ökumenische Gottesdienste, Einschulungs- und Abschlussfeiern dazu.

Das Regelwerk der Schule wurde gemeinsam von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Lehrkräften im Jahr 2005 erarbeitet. Es beinhaltet gestaffelte Maßnahmen bei Regelverstößen (z. B. rote Karte, Brief zur Kenntnisnahme für die Eltern, Schulsozialstunde). Die Schulordnung entspricht nicht mehr den Vorstellungen der Beteiligten. Die befragten Lehrkräfte formulieren die Notwendigkeit einer Überarbeitung und setzen sich u. a. mit dem Konzept „Trainingsraum“ auseinander.

Die Maßnahmen zur Gewaltprävention hat die Schule systematisch in einem Konzept der Schulsozialarbeit ausformuliert. Es werden differenziert Ziele, Methoden und Inhalte (z. B. Besuch der Polizeidienststelle, Projekttag mit dem Gewaltpräventionsbeauftragten der Polizei, Einführung in die Streitschlichtung bis hin zur Ausbildung) beschrieben. Konzeptionell sind die Maßnahmen auf Prävention als Chance (PaC) und Prävention im Team (PIT) ausgerichtet. Wesentlicher Kooperationspartner ist der Präventionsbeauftragte der Polizeidienststelle Georgsmarienhütte. Zudem wird in den Jahrgängen 5 bis 7 das Konzept „Soziales Lernen“ mit wöchentlich einer Unterrichtsstunde umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.

Die Carl-Stahmer-Hauptschule hat mit allen Beteiligten ihren präventiven Umgang mit dem Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen in ein schriftliches Konzept geführt. Es berücksichtigt für die Jahrgänge 6 bis 8 Suchtpräventionsprojekte des Schulsozialpädagogen in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klassenleitung unter Einbeziehung externer Experten (z. B. Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle, betroffener Alkoholiker des Kreuzbundes). Die Maßnahmen sind auf Änderung der Grundhaltung ausgerichtet (z. B. Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don't Start“). Die Gruppe der befragten Schülerinnen und Schüler hat verdeutlicht, dass ein Raucherproblem auf den Toiletten und den damit verbundenen schulischen Regelungen zu Nutzungseinschränkungen und Belastungen führt.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Schule zeichnet sich durch eine starke Ausprägung des Qualitätskriteriums „Eltern und Schülerbeteiligung“ aus.

Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule durch Informationsschreiben der Schulleitung an die Eltern sowie durch die Einbindung des Schülerrats und des Schulvorstandes informiert. Darüber hinaus werden themenbezogene Elternversammlungen durchgeführt. Die Homepage der Schule ist sehr informativ gestaltet und ermöglicht den Zugang zum Webauftritt der Schülerfirma „Coole Schule“. Regelmäßig veröffentlicht die Schule einen Jahresbericht. Die Eltern erhalten einen Terminplan für das Schuljahr. Zudem wird einmal jährlich ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Nach Angaben der befragten Erziehungsberechtigten wurde auf ihre Anregung hin das Hausaufgabenheft eingeführt, dass für anlassbezogene Mitteilungen genutzt wird.

Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und im Rahmen der schulischen Gremien auch an der Schulentwicklung. Den Gesprächen ist zu entnehmen, dass sie bei der Be-

arbeitung aktueller Entwicklungen an der Schule (Konzept „Trainingsraum“, Toilettenproblematik) nicht beteiligt sind. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Klassen- und Schulveranstaltungen, bei Sport- und Spielfesten wirken sie mit (z. B. Filmfestival, Waschfest). Darüber hinaus ergänzt der Förderverein der Carl-Stahmer-Hauptschule mit seinen 71 Mitgliedern diese Maßnahmen durch Arbeitseinsätze und finanzielle Mittel z. B. für Ausstattungswünsche.

Die Begleitung der Arbeit der Schülervertretung durch den Schulsozialarbeiter sorgt innerhalb der Schule dafür, dass Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen einbringen können. Vorschläge der Schülervertretung finden im Schulleben und in der Schulentwicklung Berücksichtigung, z. B. durch schriftliche Abfragen zum Ganztagsbetrieb, bei Fragen der Aufsichtsführung oder dem Wunsch nach Sitzgelegenheiten für die Pause.

Ab dem Schuljahrgang 5 werden Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt. Die Sitzungen der Schülervertretung finden zweimal im Halbjahr und bei Bedarf auch anlassbezogen statt. Der Raum der Konfliktlotsen kann auch von der Schülervertretung genutzt werden. Es sind Schülervertreter für die schulischen Gremien gewählt. Auf Schulvollversammlungen erhalten sie die Möglichkeit eigene Beiträge einzubringen. Das Inspektionsteam hat in der Gruppe der befragten Schülerinnen und Schüler kompetente Gesprächspartner vorgefunden.

Im besonderen Maße regt die Schule die Schülerinnen und Schülern dazu, an eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler wirken in der Carl-Stahmer-Hauptschule z. B. als Anlaufstelle im Rahmen der Beschwerderegulierung (Klassensprecher, Konfliktlotsen), als Hausaufgabenhilfe (vgl. Teilkriterium 7.4), organisieren das Schülercafe vormittags sowie an zwei Nachmittagen oder betreiben den täglichen Kiosk. Die Beteiligung bei der Aktiven Spielpause durch Ausleihe und Aufsicht konnte während des Inspektionszeitraums nicht wahrgenommen werden. Das Inspektionsteam hebt hervor, dass den Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihres schulinternen Praktikums über mehrere Jahre hinweg die besondere Verantwortung für die Renovierung ihres Gebäudes übertragen wurde und dies von ihnen, begleitet von externen Projektleitungen, vorbildlich umgesetzt wurde.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern**

Die Carl-Stahmer-Hauptschule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Grundschulen des Einzugsbereichs in Form von Informationsabenden für Eltern sowie durch Teilnahme an schulformübergreifenden Fachkonferenzen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch. Nach Angaben der Schule gestaltet sich der fachliche Austausch als schwierig. Die Grundschulen erhalten von der Schule Rückmeldungen zu ihren Schullaufbahnpfehlungen.

Die Kooperation mit anderen Schulen des Sekundarbereichs I wird u. a. über regelmäßige Treffen der Schulleitungen gestaltet. Die Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen beinhaltet über die Berufspraxistage hinaus zweimal jährliche Treffen der Lehrkräfte im Bereich Arbeit/Wirtschaft. Die Schule realisiert im engen Verbund mit der Schulsozialarbeit hervorragend die Kooperation mit Einrichtungen der Jugendhilfe und mit Betrieben der Region, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsganges ihrer Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Die Angebote führen die Schülerinnen und Schüler in Realsituationen (z. B. Projekte „Chic und Stil“, „Technik vor Ort“) und stellen auf verschiedenen Niveaustufen Ebenen zwischen schulischen und betrieblichen Anforderungen her.

Die Schule ist im besonderen Maße mit den Einrichtungen im Umfeld vernetzt und nutzt dies, um die Lernangebote zu erweitern. Hierzu zählen Institutionen, wie die Agentur für Arbeit, die Stadtbibliothek, die beiden Kirchen sowie der Imam der moslemischen Gemeinde und die örtlichen Sport-

vereine. Im besonderen Umfang bestehen Vernetzungen mit örtlichen Betrieben und zu den Projektleitern der schulinternen Praktika.

Die Schule unterhält keine Kontakte auf nationaler oder internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern. Anlassbezogen unterstützt die Schule Solidaritätsaktionen (Sponsorenlauf für Opfer des Elbhochwassers).

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### 13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung nutzt die Dienstbesprechungen sowie die weiteren schulischen Gremien, um für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung zu sorgen. So diene eine schulinterne Lehrerfortbildung der thematischen Weiterarbeit am Regelwerk bzw. zum Regelverständnis. Einzelfallbezogen sucht die Schule möglichst nachhaltig wirkende Formen des Konsenses zwischen alle Beteiligten. Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern bei allgemeinen Themenstellungen erfolgt erst auf der Ebene der Gremien und führt sie nicht in den Findungs- und Erarbeitungsprozess ein (z. B. Trainingsraum). Die Arbeit der Schulsozialarbeit an der Carl-Stahmer-Hauptschule ist konzeptionell gefasst. Die Projektbeschreibungen reichen bis hin zu sozialpädagogischer Schulbegleitung. Gegenüber kurzfristig auftretenden Problemstellen reagiert die Schulleitung durch Einberufung von Besprechungspausen.

Dem Inspektionsteam gegenüber ist bestätigt worden, dass die Schulleitung in ihrem Verhalten im besonderen Maße als Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule angesehen wird. Ihr Verhalten wird als zuverlässig, fair und ehrlich beschrieben. Das Vorgehen sei von besonderem Einsatz für die Schule geprägt und wirke initiierend und vorantreibend für die schulische Entwicklung. Die Schulleitung wird als Team wahrgenommen.

Die Zusammenarbeit an der Carl-Stahmer-Hauptschule wird über die Arbeit der Gremien (zwei Gesamtkonferenzen jährlich, Fachkonferenzen sowie Schulelternrat einmal jährlich bzw. anlassbezogen, Schulvorstand), Dienstbesprechungen, Besprechungspausen und der Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften zu besonderen Themenstellungen umgesetzt. Die Arbeit der Gremien beruht auf einer koordinierten Terminplanung. Die Gruppe der befragten Lehrkräfte schildert darüber hinaus eine Kultur intensiven Austausches nach Unterrichtsende.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind an der Schule delegiert, dazu zählen z. B. die Fachkonferenzleitungen als auch die Zuständigkeiten zu funktionalen Bereichen der Schule. Darüber hinaus sind für die diversen schulischen Projekte zuständige Leitungen benannt.

Die Schulleitung hat anlassbezogen (z. B. Bewährung) einzelne Lehrkräfte im Unterricht besucht. Eine systematische Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts z. B. durch Besuch und Beratung aller Lehrkräfte ist nicht erkennbar.

Die Schulleitung hat durch die Erarbeitung des Schulprogramms und durch Einrichtung themenbezogener Arbeitsgemeinschaften die systematische Schulentwicklung gefördert. Die vorgelegten Konzepte orientieren sich an einem vereinheitlichten Aufbau (Kurzbeschreibung, Ziele, Inhalte, methodische Umsetzung). Angaben zu daran gekoppelten Evaluationsverfahren liegen nicht vor.

Die Schulleitung nimmt keine systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten vor. Eine Prüfung erfolgt in der Regel punktuell auf Wunsch von Lehrkräften, wenn Ergebnisse schriftlicher Arbeiten trotz Überschreitung der 30 % Klausel gewertet werden sollen.

Die Schulleitung nutzt die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Personalrat der Schule sowie Qualifizierungsmaßnahmen, um hierdurch ihr eigenes Führungsverhalten zu verbessern. Die

Gruppe der befragten Lehrkräfte hat bestätigt, dass es darüber hinaus Möglichkeiten für offene Aussprachen gibt.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

#### **14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**

Die Schulleitung der Carl-Stahmer-Hauptschule stellt durch eine fachgerechte Stundenplanung auf der Basis der von der Gesamtkonferenz festgelegten Stundentafel sicher, dass neben dem Unterricht auch ergänzende Angebote z. B. für Arbeitsgemeinschaften und Formen äußerer Differenzierung für die Kernfächer einmal wöchentlich umgesetzt werden können. Sie berücksichtigt dabei auch besondere Regelungen, die sich den besonderen schulischen Projekten z. B. dem schulinternen Betriebspraktikum ergeben. Das Inspektionsteam hat wahrgenommen, dass nicht durchgängig ein zeitgerechter Unterrichtsbeginn realisiert werden konnte.

Das innerhalb der Schule abgestimmte Vertretungskonzept gewährleistet, dass Unterricht nicht bzw. nur in geringem Maße ausfällt und die inhaltliche Fortführung gesichert ist. Das vorgelegte Konzept garantiert täglich mindestens vier Stunden Unterricht. Die Gruppe der befragten Eltern bestätigt, dass die Schule erkennbar für einen geringen Ausfall sorgt, eine Kontinuität des Unterrichts im Vertretungsfall sei sichergestellt.

Die Schule berücksichtigt bei der Klassenbildung pädagogische Kriterien (Schülerwünsche, Klassenstärke, Geschlecht), den fachlichen Bedarf und nach Möglichkeit auch Wünsche von Lehrkräften.

Dem Inspektionsteam wurde beim Schulrundgang, aber auch in den Gesprächsrunden der Eindruck vermittelt, dass aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen und zugänglich sind. Der Schulträger ist auf dem Wege der Beantragung über erforderliche Anschaffungswünsche informiert und setzt diese im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel um.

Die Schulleitung hat durch die Übertragung der Zuständigkeit an einen externen Dienstleister sowie an die PC-Arbeitsgemeinschaft sichergestellt, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist. Die Homepage der Schule wird durch den Konrektor regelmäßig aktualisiert.

Die Vergabe von Haushaltsmitteln regelt die Schule im Rahmen der Gesamtkonferenzen durch ein abgestimmtes Verfahren. Budgetwünsche werden von den Fachkonferenzen beraten. Die schulischen Regelungen ermöglichen ein Ansparen für kostenintensivere Anschaffungen.

Im besonderen Maße erschließt sich die Schule zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen durch Sponsoren, den Förderverein und dem Einbringen eigener Leistungen. Nachhaltige Wirkungen zeigen hierbei vor allem die Aktivitäten der Schülergenossenschaft (z. B. Flohmarkt, Verkauf von Industriespenden, Sammeln von Druckerpatronen, Catering, Apfelsaftherstellung, Hausaufgabenhilfe) sowie die umfangreichen Renovierungs- und Gestaltungsarbeiten im Rahmen des schulinternen Betriebspraktikums. Der Förderverein widmet sich in seiner unterstützenden Arbeit konkreten Projekten wie z. B. der Blockhütte im Schulgarten, den Sitzgruppen im Grünen oder dem Brunnen in der Eingangshalle. Die Mitglieder stellen zudem personelle Ressourcen z. B. beim Autowaschfest und den Elternsprechtagen zur Verfügung. Die Lehrkräfte waschen bereits zum 12. Mal in Folge öffentlichkeitswirksam einmal jährlich zugunsten des Fördervereins Autos. Preisgelder aus Wettbewerbsteilnahmen werden für Maßnahmen der beruflichen Orientierung eingesetzt. Externe Projektleitungen bringen Leistungen im Umfang von ca. 1000 Stunden ein, die auf der Grundlage von Projektbeschreibungen aus Mitteln des „Förderprogramms Hauptschule“ beantragt wurden.

Die Schule und der Schulträger haben Maßnahmen umgesetzt, um Umweltbelastungen zu vermeiden und natürliche Ressourcen einzusparen. Dazu zählen die Dämmung des Daches, der Fassade sowie der Einsatz von Bewegungsmeldern zur Steuerung der Beleuchtung in Flurbereichen. An der Schule wird Müll getrennt und die Schülerfirma sammelt Druckerpatronen.

Die Schulleitung vertritt die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger besonders wirksam. Sie optimiert hierdurch die räumlichen Bedingungen und die Nutzungsmöglichkeiten an der Carl-Stahmer-Hauptschule besonders nachhaltig. Das Vorgehen aller Beteiligten der Schule, durch Einbringen eigener Leistungen die Kosten auf Seiten des Schulträgers zu begrenzen, hat im Ergebnis dazu geführt, dass die Gestaltung und die Nutzung des Gebäudes und des Geländes beständig und besonders umfänglich optimiert werden konnte. Der Schulträger unterstützt das Engagement der Schule z. B. durch angemessene Würdigung der Verleihung des Hauptschulpreises durch Bereitstellung von Mitteln für die Realisation des „Walk auf Fame“ auf dem Schulhof (von Schülerinnen und Schülern gestaltete Keramikfliesen, die in die Schulhofpflasterung eingebettet werden).

Die Schule hat einen Sicherheitsbeauftragten bestimmt. Der Schulrundgang hat verdeutlicht, dass die Schule einen Blick auf wesentliche, sicherheitsrelevante Bereiche entwickelt hat. Die Gebäude- und Raumausstattung hinsichtlich des Schallschutzes wurde von der Schule, finanziell unterstützt vom Schulträger, ebenfalls durch Eigenleistungen überarbeitet.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte erfahren durch die Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Schulleitung Wertschätzung. Impulse, die zur inhaltlichen Veränderung der Schule beitragen können, werden aufgegriffen, so dass angemessene Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Es besteht eine Terminplanung der schulischen Aktivitäten inklusive der Arbeit der Gremien (vgl. auch Teilkriterien 11.1, 13.3). Die fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit wird in regelmäßig stattfindenden Dienstversammlungen, Fachkonferenzen und Zusammenkünften von parallel eingesetzten Fachlehrkräften z. B. für Absprachen zu schriftlichen Arbeiten umgesetzt.

Ein abgestimmtes Fortbildungs-Konzept zur Förderung der Professionalisierung der Lehrkräfte liegt nicht vor, die Fachkonferenzen haben bislang die fachspezifischen bzw. fachübergreifenden Anforderungen an ein entsprechendes Konzept nicht formuliert. Nachvollziehbar entwickelt die Schule Fortbildungsschwerpunkte, die sich aus aktuellen Bedürfnislagen im Kollegium ergeben, z. B. zu Einsatzmöglichkeiten des Trainingsraumkonzeptes.

Die Lehrkräfte nehmen die Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr, indem sie mit interessenbezogenen Zielrichtungen an z. T. mehrtägigen Fortbildungen teilgenommen haben. Schulinterne Lehrerfortbildungen werden regelmäßig an zwei Tagen im Jahr durchgeführt.

Die Schule nutzt für neue Mitarbeiter, neben der Einführung durch die Schulleitung, ein Verfahren, in dem den neuen Lehrkräften als Ansprechpartner Fach- oder Klassenlehrer zugeordnet werden. Die Schulleitung sorgt dafür, dass eine Klassenleitung erst nach einer mehrmonatigen Einarbeitung übertragen wird. Zudem sind wesentliche Informationen bereits im Vorfeld eines Beschäftigungsverhältnisses auf der Homepage zugänglich. Die Gruppe der befragten Lehrkräfte äußerte sich zufrieden über die Wirksamkeit.

Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt, zudem erfolgt der fachgebundene Unterrichtseinsatz entsprechend den innerkollegialen Schwerpunkten und Zuständigkeiten. Die Gruppe der befragten Lehrkräfte bestätigt zudem, dass sie sich spezialisieren können und bei fachfremdem Einsatz die Teilnahme an adäquaten Fortbildungen ermöglicht wird.

Die Schule hat noch keine Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## **16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung**

Die Schule hat ein Schulprogramm mit Stand des Jahres 2006 vorgelegt, in dem Ziele, Ideen sowie die Schule und ihr Umfeld benannt werden. Die von der Schule gesetzten Schwerpunkte in den Bereichen Berufsorientierung und Prävention sind deutlich erkennbar. Den Gesprächen ist zu entnehmen, dass in der Schule ein Leitbild, aus dem sich gemeinsame Pläne und Visionen ableiten lassen, mit der Schulgemeinschaft nicht abgestimmt wurde.

Als Entwicklungsschwerpunkte des Schulprogramms formuliert die Schule den Betrieb als Ganztagschule, die Verbesserung der äußeren Rahmenbedingungen sowie den Umgang mit Evaluation. Die konzeptionelle Planung des Ganztagsbetriebes basiert auf einer Erprobung im Jahr 2000 und einer daran anschließenden Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern. Im Frühjahr 2008 ist eine Arbeitsgruppe zur Planung des Ganztagsbetriebes eingerichtet worden. Die Planung sieht zunächst ein freiwilliges Ganztagsangebot ab dem Schuljahr 2009/10 vor. Ab dem Schuljahr 2010/11 soll dies ggf. in ein verpflichtendes Ganztagsangebot übergeleitet werden. Zudem liegt ein Beschluss vor, Themen aus der letzten schulinternen Fortbildung in Arbeitsgruppen weiter zu erörtern („Regelkatalog“ und „Trainingsraum“).

Ziele zur Verbesserung der Unterrichtsqualität wurden bislang nicht formuliert. Es fehlen somit auch Maßnahmen zur Umsetzung (vgl. Teilkriterien 2.2, 13.5, 15.3).

Die Schule bilanziert und dokumentiert ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten nicht. Den Protokollen der Fachkonferenzen z. B. ist nicht zu entnehmen, wie die Auswertung der Vergleichsarbeiten für den kontinuierlichen Entwicklungsprozess genutzt wird.

Die Schule hat nur punktuell im Februar 2007 einen Fragebogen zum Schulklima und den Lernbedingungen zur Ermittlung der Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen eingesetzt. Eine Nutzung der Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit ist nicht erkennbar. Regelmäßige Formen systematischer Evaluation formuliert die Schule als Vorhaben. Konkret geplant ist eine SEIS Befragung an allen Schulen der Stadt Georgsmarienhütte noch in diesem Jahr.

**Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)**



## 6 Zusammenfassung

Die Carl-Stahmer-Hauptschule hat in ihrer Schulentwicklung erfolgreich besondere Stärken entwickelt. Den Entwicklungsprozess in den Themenbereichen der beruflichen Orientierung und der Prävention hat die Schule „aktiv“ unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sowie insbesondere der Schülerinnen und Schüler gestaltet. Die Schule kooperiert im Rahmen ihrer Schwerpunktsetzungen umfangreich mit außerschulischen Partnern. Die Schule fördert hierbei die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft durch besondere Leistungsanforderungen außerordentlich in ihren vorbildlichen Projekten zur Berufsorientierung. Der Unterricht findet durchgängig in einem ausgezeichneten „unbelasteten“ pädagogischen Klima statt. Flankiert wird dies durch eine umfassende Schülerberatung und –betreuung, in der auch die enge Verzahnung mit der Schulsozialarbeit wirksam ist. Das positive Schulklima wird durch ein aktiv gestaltetes Schulleben unterstützt. Im Ergebnis dieser Stärken zeichnet sich die Carl-Stahmer-Hauptschule durch ein „innovatives Klima“ aus.

In weiteren Qualitätsbereichen bestehen in der Schule solide Grundlagen. So werden die Anforderungen im unterrichtlichen Handeln hinsichtlich der Zielorientierung und Strukturierung sowie in der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Das Wirken der Schulleitung ist durch „zielgerichtetes Schulleitungshandeln“ gekennzeichnet. Die Schulleitung setzt das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität systematisch um.

Die Schule hat ihre Qualitätsentwicklung auf breiter Ebene in den Blick genommen, nur wenige Teilkriterien treffen noch nicht zu. Dazu zählen ein „Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen“, „Nationale bzw. internationale Kontakte“ und im Bereich des Schulleitungshandelns die „Förderung der Unterrichtsqualität“ sowie die „Systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten“.

Der unterrichtsbezogene Qualitätsbereich „Methodische und didaktische Stimmigkeit und Differenzierung“, die „Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess“ sowie „Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung“ sind während der Schulinspektion als Verbesserungspotentiale identifiziert worden. Im unterrichtlichen Handeln der Lehrkräfte kann die Schule zudem überprüfen, welche Maßnahmen geeignet sind, selbstständiges Lernen verbunden mit eigenständiger Mediennutzung zu etablieren.

Der Hausmeister und die Sekretärin der Schule arbeiten in ihren jeweiligen Bereichen verantwortungsbewusst, engagiert und mit hoher fachlicher und persönlicher Kompetenz. Sie arbeiten dabei mit der Schulleitung, den Lehrkräften und dem Schulträger gut zusammen. Die Schülerinnen und Schüler der Carl-Stahmer-Hauptschule finden in ihnen Ansprechpartner, die ihnen jederzeit weiterhelfen.

Das Inspektionsteam wünscht allen in der Carl-Stahmer-Hauptschule tätigen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg auf dem eingeschlagenen Weg.

## ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

**Das Qualitätsprofil Carl-Stahmer-Hauptschule**

**Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:**

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

**Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:**

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil					
Qualitätskriterien und Teilkriterien		Bewertungen			
1	<b>Ergebnisse und Erfolge der Schule</b>	<b>nicht bewertet</b>			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.	++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.	++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern. --	++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse. Leistungsfähigere Schülerinnen und Schüler werden zu höherwertigen Abschlüssen geführt.	++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>					

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der Grundfertigkeiten in den Kulturtechniken, der Lern- und Arbeitstechniken und des Arbeits- und Sozialverhaltens in die schulischen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung, der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit entwickelt. Erkundungen und Betriebspraktika sind in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar. Die Betriebs- und Praxistage sind in das Konzept integriert.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 2.1 und 2.7 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 3.2 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.2 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 15 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 1 (Anzahl) von 15 Unterrichtsbesuchen		6,7 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden..</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 15 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

<b>8</b>	<b>Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 8.1 im + Bereich</i>					

<b>9</b>	<b>Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpyschologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 10.2 im + Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 11.1 im + Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Sie beachtet die Kooperationsverpflichtung, wenn die Haupt- oder Realschule einzügig ist.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern (Austauschprogramme, Partnerschaften u.a.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 12.1 im +Bereich					



13	<b>Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung</b>	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Ein Erziehungskonzept liegt vor und wird konsequent umgesetzt.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter im + Bereich</i>					

14	<b>Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement</b>	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 14.1 im + Bereich</i>					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z.B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 15.1 im + Bereich</i>					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (In Zukunft: ein Schulprogramm).	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Abschlüssen, Wiederholer- und Abgängerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

## ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

## Liste der vorgelegten Schuldokumente

**E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich**

**V: als Dokument in der Schule vorgelegt**

	<b>E</b>	<b>V</b>	<b>Kommentar</b>
<b>1. Erhebungsbogen</b> (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>2. Schulprogramm/Leitbild</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse</b> (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Rückmeldung Nachmittagsangebot, Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern, undatiert
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen:</b> (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Vorüberlegungen
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zustandsbeschreibung
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Beschreibung der Absprachen mit den Grundschulen

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Überlegungen für Personaleinsatz bei Einstellungen
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o.Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Jahrgänge 6 u. 7
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Beschreibung der Koop. mit der Georgsmarienhütte AG
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Zustandsbeschreibung
• Unterlagen und konzeptionelle Überlegungen zur beruflichen Orientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konfliktlotsenausbildung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	je Schuljahr zwei Gesamtkonferenzen
<b>5. Schulinterne Informationsblätter o.ä.</b>			
• Jahresberichte, Elternbriefe...	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>6. Pressespiegel:</b> Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	ab 2002
<b>7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule</b>			
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	s. Pressespiegel
<b>8. Sonstige Dokumente</b>			

• Mädchen- u. Jungenarbeit	X		
• Absichterklärung zur Selbstevaluation	X		
• Projekt „Soziales Lernen Jg. 5-7“	x		
• Zusammenarbeit mit der Schülerfirma „Coole Schule“	X		
• Konzept Schulsozialarbeit	X		
• Entwurf zum Schulvertrag		X	
• „Schnulleralarm“	X		
• Fachkonferenzprotokolle		X	Arbeit der Fachkonferenzen nicht durchgängig dokumentiert, z. B. Mathematik letztes Protokoll 1998